

# Zions Wacht Turm

und Verkünder der Gegenwart Christi.

„Sie stehe ich auf meiner Hut, . . . und schaue und sehe zu, was mir gesagt werde, und was ich antworten soll dem, der mich schilt.“—Hab. 2:1.

3. Jahrgang, No. 3 u. 4.

Allegheny, Pa., U. S. A., Mai, 1899.

Fortlaufende No., 19 u. 20.

## Was ist die Seele?

„Wenn ein Mensch stirbt, wird er wieder leben?“

„O daß du in dem Scheol [Grab] mich versteddest, mich verbärgest, bis dein Zorn [über die Sünde] sich abwendete, mir eine Frist [Grabesruhe] setztest und dann meiner gedächtest!

Alle Tage [dieser] meiner Dienstzeit wollte ich harren, bis meine Ablösung [Auferstehung] käme! Du würdest rufen, und ich würde dir antworten; du würdest dich sehnen nach dem Werke deiner Hände.“ Hiob 14:14.\*

Mancher wird vielleicht sagen: Ach, niemand glaubt an die Unsterblichkeit des Leibes. Jedermann weiß, daß der Leib stirbt, daß er fortwährenden Ersatzes bedarf, und daß er daher nicht unsterblich sein kann. Aber die heilige Schrift spricht von **Seele**n. Kann es nicht sein, daß die Seele unzerstörbar ist? — daß Gott, nachdem er eine Seele geschaffen, sie nicht wieder vernichten kann?

Die Vernunft sagt uns, daß, wenn nicht der unbedingte Beweis des Gegenteils vorhanden ist, das Leben jedes Geschöpfes dem Willen des Schöpfers unterworfen ist. Nun beachte, daß die hl. Schrift nirgends von der Unsterblichkeit der Seele spricht, wie manche voraussetzen scheinen—weder in den Uebersetzungen, noch im ursprünglichen Text. Nimm eine Konfession an und versuche, den Ausdruck „Unsterbliche Seele,“ zu finden, und du wirst dich bald überzeugen, daß ein solcher Ausdruck in der Bibel nicht zu finden ist. Im Gegenteil, die hl. Schrift erklärt: „Gott vermag sowohl Seele als Leib zu verderben,“ und wiederum: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ Wie wir schon gesehen haben,† das, was sterben kann, was zerstört werden kann, ist nicht unsterblich, ist nicht sicher vor Tod, Zerstörung. Daher beweisen die angeführten Schriftstellen, daß weder Leib noch Seele unsterblich ist.

Was ist dann die Seele?

Die gewöhnliche Vorstellung von der Seele ist die, daß sie ein unbestimmbares Etwas in uns sei, aber was sie ist und wo sie ihren Sitz hat, unternehmen wenige zu erklären. Dies unbekanntes Etwas soll das wirkliche, vernünftige Wesen sein, während der Leib nur sein Haus oder Werkzeug ist. Ein Methodistenbischof erklärte einst eine Seele in folgender Weise: „Sie ist ohne Inneres oder Äußeres, ohne Körper, Gestalt oder

\* Siehe Elberfelder Übers., und vergleiche Schmollers oder sonst eine genauere Übers.; Luther hier sehr unklar.

† In dem Artikel über „Die Hoffnung der Unsterblichkeit“ in der November Nummer, 1897. Probeexemplar frei zu beziehen.

Teile, und man könnte eine Million derselben in eine Nußschale thun,“ — eine sehr gute Erklärung von nichts, müssen wir sagen.

Der Leib nicht die Seele.

Der Leib ist nicht die Seele, wie einige behaupten: dies wird durch unseres Herrn Ausspruch bewiesen, daß „Gott beide, Seele und Leib, verderben kann.“ Und nun sollten wir im Hinblick auf das Vorhergesagte, wenn unser Geist (Sinn) von Vorurteil frei ist, imstande sein, etwas weiteres darüber zu lernen, indem wir den inspirierten Bericht von der Erschaffung des Menschen betrachten. In 1 Mose 2:7 lesen wir:

„Und Jehovah Gott bildete den Menschen, Staub von der Erde, und hauchte [blies] in seine Nase den Odem [Wind] des Lebens [hebräisch der Leben (Plural), d. h., wie er allen lebendigen Tieren gemeinsam war]; und der Mensch ward zu einer lebendigen Seele [zu einem empfindenden Wesen].“

Aus diesem Bericht scheint es, daß der Leib zuerst gebildet wurde; aber er war kein Mensch, Seele oder Wesen, bis er belebt ward. Er hatte Augen, aber er sah nichts; Ohren, aber hörte nichts; einen Mund, aber er sprach nichts; eine Zunge, aber keinen Geschmack; eine Nase, aber keinen Geruchssinn; ein Herz, aber es pulsierte nicht; Blut, aber es war kalt, ohne Leben; Lungen, aber sie bewegten sich nicht. Er war nicht ein Mensch, sondern ein Leichnam, ein lebloser Körper.

Der zweite Schritt in dem Vorgange der Erschaffung des Menschen war der, dem in geeigneter Weise „gebildeten“ und in jeder Weise vorbereiteten Körper Leben zu geben, und dies ist durch die Worte, „hauchte in seine Nase den Odem des Lebens,“ beschrieben. Wenn ein Gesunder ertrunken, und das Leben völlig unterbrochen ist, so ist, wie man sagt, eine Wiederbelebung erreicht worden, indem man die Arme und somit die Lungen wie einen Blasbalg arbeiten, und so nach und nach den Atem in die Nase treiben ließ. Mit Adam erforderte es natürlich keine durch Arbeit erzeugte Wirkung seitens des Schöpfers, um den vollkommenen Organismus, welchen er erschaffen hatte, den lebenerzeugenden Sauerstoff der Luft einatmen zu lassen.

Als der belebende Hauch eintrat, erweiterten sich die Lungen, die Blutkörperchen nahmen den Sauerstoff auf und drangen zum Herzen, dessen Klappen sie wiederum in alle Teile des Körpers trieben, wodurch alle die bereiteten, aber bis dahin schlummernden Nerven zur Empfindung und Thätigkeit geweckt wurden. In einem Augenblick erreichte ihre Thätigkeit das

Gehirn, und Denken, Wahrnehmen, Urteilen, Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Schmecken begann. Was ein lebloser menschlicher Organismus gewesen war, war nun ein Mensch geworden, ein empfindendes Wesen: der Zustand der „lebendigen Seele“ in dem angeführten Text war erreicht worden. Mit anderen Worten, der Ausdruck, „lebendige Seele,“ bedeutet weder mehr noch weniger als der Ausdruck, „empfindendes Wesen,“ d. h., ein Wesen, das der Empfindung, der Wahrnehmung, des Denkens fähig ist.

Überdies war es für Adam jedoch notwendig, obgleich er in seinem Organismus vollkommen war, das Leben, die Seele oder das empfindende Wesen, zu erhalten, indem er von den Früchten der Lebensbäume aß. Und als er sündigte, trieb Gott ihn aus dem Garten, „daß er nicht ausstrecke seine Hand und nehme auch von dem Baume [Plural: Bäume oder Hain] des Lebens und esse und lebe ewiglich [nämlich durch fortgesetztes Essen].“ (1 Mose 3 : 22.) Wie doch die Nebel und das Rätselhafte zerstreut werden vor dem Lichte der Wahrheit, welches von Gottes Wort ausgeht!

Anderere Wesen haben eine Seele.

So sehen wir auch, wie es kommt, daß die heilige Schrift in Verbindung mit den niederen Tieren von „Seelen“ spricht. Sie, wie der Mensch, sind ebensogut empfindende Wesen oder intelligente Geschöpfe, nur von geringerer Art. Sie können, wie der Mensch, sehen, hören, fühlen, schmecken und riechen; und jedes kann denken nach dem Maßstab seines eigenen Organismus, obwohl keines so tief, noch auf so hoher Stufe denken kann, wie der Mensch. Dieser Unterschied rührt nicht daher, daß der Mensch etwa eine andere Art des Lebens hat, als die anderen Wesen; denn alle haben ähnliche Lebenskräfte aus derselben Quelle des Lebens, demselben Schöpfer; alle erhalten das Leben in derselben Weise, durch Aufnahme ähnlicher Nahrungsmittel, welche Blut und Muskeln und Knochen, zc., erzeugen, jedes seiner Art oder Natur gemäß; und jedes pflanzt seine Art oder Natur in derselben Weise fort, indem es das von Gott stammende Leben auf seine Nachkommenschaft überträgt. Sie sind verschieden in der Gestalt und der Denkfähigkeit.

Auch kann man nicht sagen, daß, während der Mensch eine Seele (oder ein intelligentes Wesen) ist, die Tiere seien ohne diese Seelen-Eigenschaften oder Intelligenz, Denken, Fühlen. Im Gegenteil, beide, Menschen und Tiere, haben Seelen-Eigenschaft oder intelligentes, bewußtes Sein. Dies ist nicht allein das Zeugnis der heiligen Schrift, sondern man kann es auch leicht als eine Thatsache erkennen, sobald man die wahre Bedeutung des Wortes, Seele, wie sie im Vorhergehenden gezeigt ist, erfaßt. Zur Veranschaulichung: stelle dir die Erschaffung eines vollkommenen Hundes vor und nimm an, diese Erschaffung wäre so eingehend beschrieben, wie die des Adam, welche Verschiedenheit der Einzelheiten könnte man sich vorstellen? Der Leib eines Hundes würde nicht eher ein Hund sein, als bis man den Odem des Lebens diesen Leib anregen ließe; — dann würde er ein lebendiges Wesen mit eigenen

Empfindungen und Kräften sein — eine lebendige Seele niederer Art, Hund genannt, wie Adam, als er Leben empfing, ein lebendiges Wesen mit eigenen Empfindungen und Kräften wurde — eine lebendige Seele der höchsten Art fleischlicher Wesen, Mensch genannt.

Ein großer Unterschied zwischen Mensch und Tier.

Wenn der große Unterschied zwischen Mensch und Tier nicht in dem Leben liegt, welches beide besitzen, und nicht in dem Mangel an seelischer Kraft besteht, welche beide haben, kann es sein, daß der Unterschied in ihren Körpern liegt? Ja; sicherlich ist die natürliche Verschiedenheit leiblich, wozu die Thatsache hinzukommt, daß Gott für des Menschen Zukunft gesorgt hat, wie es in seinen Verheißungen ausgesprochen ist, während solche Fürsorge für ein zukünftiges Leben für Tiere nicht getroffen worden ist — auch sind sie organisch unfähig, das Überirdische zu würdigen. Während andere Dinge gleich sind, zeigt Größe und Gewicht des Gehirns Fähigkeit und Intelligenz an. In dieser Hinsicht ist der Mensch vom Schöpfer höher begabt, als das Tier. Das Tier hat weniger Gehirn, als der Mensch, und soviel es besitzt gehört fast ausschließlich den selbsterhaltenden Trieben an. Sein höchster Begriff von Recht und Unrecht ist der Wille seines Herrn, des Menschen; es kann das Erhabene in Sittlichkeit oder Natur nicht würdigen: der Schöpfer gab ihm keine Gehirn-Fähigkeit für solche Dinge.

Aber obwohl wegen seines Falles in Sünde und Tod des Menschen Zustand weit von dem entfernt ist, was er in seiner ursprünglichen Vollkommenheit war, als er von dem höchsten Richter „sehr gut“ genannt wurde, so daß einige durch die Ausbildung der niederen Organe des Denkens und einen Mangel in der Benutzung der höheren geistigen Fähigkeiten die Organe des Gehirns (welche diese höheren Fähigkeiten darstellen) verkümmern ließen, so sind doch die Organe noch vorhanden und der Ausbildung fähig, was bei den vollkommensten Arten der Tiere nicht der Fall ist. So hat der Schöpfer den Menschen dadurch von dem Tiere unterschieden, daß er ihm einen höheren und feineren Organismus gab. Sie haben auch Fleisch und Knochen, atmen dieselbe Luft, trinken dasselbe Wasser und essen ähnliche Nahrung, und alle sind Seelen oder Wesen, welche Intelligenz besitzen; aber der Mensch besitzt in seinem besseren Körper die Fähigkeit für höhere Intelligenz und wird vom Schöpfer als auf einem ganz verschiedenen Standpunkt stehend behandelt. In dem Maße, daß die Sünde den Menschen von seiner ursprünglichen Ähnlichkeit mit dem Schöpfer entfernt, ihn degradiert, wird er „tierisch“ genannt, da er, von den höheren und feineren Empfindungen verlassen, dann mehr den Tieren gleicht.

Mit diesem stimmt das Zeugnis der heiligen Schrift überein. Wir lesen (1 Mose 1 : 30): „Euch soll es zur Speise sein und allem Getier der Erde und allem Gebügel des Himmels und allem, was sich regt auf der Erde, in welchem eine lebendige Seele [Hebräisch, „*nephesh chayyah*“] ist.“ Und wiederum (1 Mose 1 : 20): „Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Seelen [„*nephesh chayyah*“].“

Dieselbe Lehre,—daß das Lebensprinzip kein verschiedenes ist in der Menschheit und in allen anderen Geschöpfen, welche durch die Nase atmen, was sie von den Fischen unterscheidet,— ist in der Erzählung von der durch die Sintflut bewirkten Zerstörung enthalten. (1 Mose 6 : 17; 7 : 15, 22.) Das ist in voller Übereinstimmung mit König Salomos Ausspruch, daß Menschen und Tiere „einen Odem“ haben (Hebräisch, „ruach“ — „Odem des Lebens“)—ein und dieselbe Art des Lebens,— und daß, „wie diese sterben, so sterben jene.“ (Pred. 3 : 19.) Wenn er fragt (Pred. 3 : 21): „Wer weiß von dem Odem der Menschenkinder, ob er aufwärts fährt, und von dem Odem der Tiere, ob er niederwärts zur Erde hinabfährt?“ so bekämpft er damit die heidnische Theorie, welche gerade damals zu spekulieren angefangen hatte, daß der Mensch eine angeborene Eigenschaft besäße, welche seinen Tod verhindere, selbst wenn er zu sterben scheine. Der weise Salomo verlangt irgend einen Beweis dafür, irgend eine Kenntnis. Diese Herausforderung der anderen, Beweise zu erbringen, oder zuzugestehen, daß sie nichts darüber wissen, folgt seiner Darlegung der Wahrheit in Vers 19 und 20.

#### Menschliche Hoffnung des Wiederlebens.

Die Unterscheidung zwischen Mensch und Tier ist nicht in der Art des Odems oder Lebens, sondern darin, daß der Mensch einen höheren Organismus hat, als die Tiere, und daß er sittliche und geistige Kräfte und Eigenschaften besitzt nach dem Bilde derer, welche der Schöpfer selbst besitzt, welcher einen noch höheren Organismus hat, von Geist, nicht von Fleisch. Und, wie schon gezeigt, des Menschen Hoffnung auf ein zukünftiges Leben ruht nicht in seinen angeborenen Kräften, sondern in seines Schöpfers gnädiger Vorsehung, welche ihren Mittelpunkt hat in der Erlösung jeder Menschenseele vom Tode durch den großen Versöhner und in der daraus folgenden Möglichkeit, daß, wer will, ewiges Leben haben mag durch Auferweckung, und Emporhebung, den Bestimmungen des Neuen Bundes gemäß.

Unser Erlöser schüttete seine Seele (Wesen) aus in den Tod, er machte seine Seele (Wesen) zum Schuldopfer (Jes. 53 : 12, 10), und so kaufte er die Seele Adams (und seiner Nachkommen) mit seinem teuren Blute—indem er seine Seele (Wesen) zum Schuldopfer machte. Folglich waren es Seelen, welche erlöst wurden und auferweckt und emporgehoben werden sollen.

Viele meinen, daß die begrabenen Leiber Atom für Atom wiederhergestellt werden sollen, aber der Apostel erklärt im Gegenteil: „Du säest [im Tode] nicht den Leib, der werden soll.“ In der Auferstehung wird Gott jedem (jeder Seele oder fühlendem Wesen) einen solchen Leib geben, wie es seiner unendlichen Weisheit gefallen hat, zu bestimmen; der Kirche, der in diesem Zeitalter erwählten „Braut,“ Geistlicher, der Klasse der Wiederherstellung menschliche Leiber, aber nicht dieselben, die im Tode verloren wurden.—1 Kor. 15 : 37–38.

Wie bei Adams Erschaffung die Vereinigung eines Organismus mit dem Odem des Lebens ein fühl-

lendes Wesen oder eine Seele hervorbrachte, so macht die aus irgend einem Grunde bewirkte Auflösung derselben dem fühlenden Wesen ein Ende,—da sie Denken und Fühlen jeglicher Art aufhören läßt. Die Seele (nämlich das empfindende Wesen) hört auf; der Leib kehrt zum Staube zurück, von dem er genommen worden ist, während der Geist oder Odem des Lebens zu Gott zurückkehrt, der ihn Adam und durch ihn seinem Geschlechte mitteilte. (Pred. 12 : 7.) Er kehrt zu Gott zurück in dem Sinne, daß er nicht mehr dem Willen des Menschen unterworfen ist, wie bei der Fortpflanzung, und nicht anders wiedererlangt werden kann, als durch göttliche Macht. Dieser Thatsache bewußt, setzen die, welche vom Herrn gelehrt worden sind, ihre Hoffnung des zukünftigen Lebens durch Auferstehung auf Gott und auf Christus, seinen nun erhöhten Vertreter. (Luk. 23 : 46; Apg. 7 : 59.) So wäre denn, hätte Gott nicht für des Menschen zukünftiges Leben durch ein Lösegeld (und eine verheißene Auferstehung) Vorsorge getroffen, der Tod das Ende aller Hoffnung für das Menschengeschlecht gewesen.—1 Kor. 15 : 14–18.

#### Adamitischer Tod ein Schlaf.

Aber Gott hat also für ein neues Leben Vorsorge getroffen, und seitdem er seinen gnädigen Plan kundgethan hat, sprechen die, welche vernünftig über den Gegenstand reden oder schreiben (z. B. die inspirierten Schreiber der heiligen Schrift), wie in allgemeiner Übereinstimmung von der bewußtlosen Zeit zwischen dem Tode und dem Auferstehungsmorgen, während welcher das bewußte Sein aufgehört hat, als von einem „Schlaf.“ Das Bild ist in der That ein ausgezeichnetes, denn der Verlauf der Zeit wird den Toten vollständig unbewußt sein, und der Augenblick des Erwachens wird ihnen vorkommen, wie der nächste Augenblick nach dem Moment ihrer Auflösung. Wir lesen z. B., daß der Herr, von Lazarus' Tod sprechend, sagt: „Lazarus, unser Freund, schlief, aber ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.“ Nachher sagt er, weil die Jünger langsam im Verständnis waren: „Lazarus ist gestorben.“ (Joh. 11 : 11.) Wäre die Lehre von einem Bewußtsein im Tode richtig, wäre es dann nicht merkwürdig, daß Lazarus nichts von seinen Erfahrungen während jener vier Tage berichtete? Niemand wird behaupten, daß er in einer „Hölle“ der Dual war, denn der Herr nennt ihn seinen „Freund,“ und wenn er in himmlischer Seligkeit gewesen wäre, so würde unser Herr ihn aus derselben nicht zurückgerufen haben, denn dies wäre keine freundliche That gewesen. Aber, wie unser Herr es ausdrückte, Lazarus schlief, und er erweckte ihn zum Leben, zum Bewußtsein, zu seinem empfindenden Sinn, oder die Seele kehrte zurück oder lebte wieder auf, und dies war augenscheinlich eine von Lazarus und seinen Freunden sehr geschätzte Gnade.

Durch die ganze heilige Schrift geht der Gedanke, daß wir jetzt in der Nacht des Sterbens und Schlafens sind im Vergleich mit dem Morgen des Erwachens und der Auferstehung. „Den Abend lang [die Nacht durch] währet das Weinen, aber des Morgens die Freude.“—Psa. 30 : 5.

## Neutestamentlicher Beweis.

Die Apostel gebrauchten auch oft diese passende, hoffnungs- und friedensvolle Redeweise. Lukas sagt z. B. von Stephanus, dem ersten Märtyrer, „er entschlief,“ und bei der Wiedergabe von Pauli Rede in Antiochien gebraucht er denselben Ausdruck: David „entschlief.“ (Apg. 7:60; 13:36.) Petrus sagte ebenso: „Die Väter sind entschlafen.“ (2Pet. 3:4.) Und Paulus gebrauchte denselben Ausdruck oftmals, wie die folgenden Anführungen zeigen:—

„Wenn aber der Mann entschlafen ist.“ — 1 Kor. 7:39.

„Von denen die meisten bis jetzt übriggeblieben, etliche aber auch entschlafen sind.“ — 1 Kor. 15:6.

„Wenn es aber keine Auferstehung der Toten giebt, . . . also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen.“ — 1 Kor. 15:13-18.

„Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen.“ — 1 Kor. 15:20.

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: wir werden nicht alle schlafen.“ — 1 Kor. 15:51.

„Wir wollen nicht, Brüder, daß ihr unkundig seid, was die Entschlafenen betrifft.“ — 1 Thess. 4:13.

„Die in Jesum Entschlafenen wird Gott [durch ihn] mit ihm bringen [aus den Toten].“ — 1 Thess. 4:14.

Wenn das Königreich, die Auferstehungszeit, kommt, „werden wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Ankunft [Gegenwart] des Herrn, den Entschlafenen nicht zuvorkommen.“ — 1 Thess. 4:15.

Sie „entschliefen“ in Frieden, den Tag des Herrn, den Tag Christi, den Millenniumstag, zu erwarten, völlig überzeugt, daß er (Christus) mächtig ist, das ihm Anvertraute bis auf jenen Tag zu bewahren. (2 Tim. 1:12.) Dieser selbe Gedanke geht ebenso durchs Alte Testament—von der Zeit, da Gott zuerst Abraham das Evangelium einer Auferstehung predigte, ist der Ausdruck: „Er entschlief mit seinen Vätern,“ im Alten Testament sehr gebräuchlich. Aber Hiob drückt die Sache in sehr kräftiger Sprache aus, wenn er sagt: „Daß du mich im Grabe verbärgest, daß du mich verborgen hieltest, bis dein Zorn vergangen ist!“ Die gegenwärtige Zeit des Sterbens ist die Zeit des Zornes Gottes—da der Fluch des Todes wegen der ursprünglichen Übertretung auf allen liegt. Es ist uns jedoch verheißen, daß zur rechten Zeit der Fluch gehoben werden und durch den Erlöser allen Geschlechtern der Erde ein Segen zukommen wird; und so fährt Hiob fort: „Alle Tage meiner Dienstzeit [bestimmten Zeit] wollte ich harren, bis meine Verwandlung käme; [dann] würdest du rufen (Joh. 5:25), und ich würde dir antworten, du würdest dich sehnen nach dem Werke deiner Hände.“ (Hiob 14:14, 15.) Und wir zur Zeit des Neuen Testaments lesen unseres Herrn Antwort: „Alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören [der sie ruft, zu erwachen und zu einer vollen Erkenntnis Gottes und zu einer vollen Gelegenheit ewigen Lebens zu kommen].“ — Joh. 5:25, 29.

## Leib, Seele und Geist.

Laßt uns Leib, Seele und Geist von Menschen und Tieren durch etwas weniger Verwickeltes und leichter Verständliches erläutern; z. B. eine unangezündete Kerze würde einem unbelebten menschlichen Leibe oder Leichnam entsprechen, das Anzünden der Kerze dem Lebensfunken, der ursprünglich vom Schöpfer mitgeteilt worden war; die Flamme oder das Licht entspricht dem bewußten Sein oder der geistigen oder seelischen Qualität; die Sauerstoffatmosphäre, welche sich mit dem Kohlenstoff der Kerze verbindet, und dadurch die Flamme unterhält, entspricht dem *Obem* des Lebens oder Geist des Lebens, der sich mit dem leiblichen Organismus verbindet und dadurch das seelische oder intelligente Dasein hervorbringt. Wenn ein Zufall einträte, der die Kerze zerstörte, so würde die Flamme natürlich ausgelöscht; so hört, wenn durch Verbrauch oder einen Zufall ein menschlicher oder tierischer Leib zerstört wird, die Seele, das Leben, die Intelligenz, auf.

Oder wenn der Flamme der Kerze die Luft abgeschnitten würde, etwa durch ein Löschhütchen oder Lichtpußer oder indem man die Kerze in Wasser taucht, so würde das Licht ausgelöscht werden, wenn auch die Kerze unverfehrt bliebe. Ebenso würde die Seele, das Leben, die Existenz des Menschen oder des Tieres aufhören, wenn der *Obem* des Lebens durch Ertrinken oder Scheintod abgeschnitten würde, während der Leib verhältnismäßig gesund sein könnte. Wie die angezündete Kerze unter günstigen Bedingungen gebraucht werden könnte, andere Kerzen anzuzünden, während die Kerze, wenn die Flamme einmal ausgelöscht ist, weder sich selbst wieder noch andere Kerzen anzuzünden kann, so kann nach göttlicher Einrichtung der lebendige menschliche oder tierische Leib als lebendige Seele oder Wesen andere Seelen oder Wesen — Nachkommen — entstehen lassen, oder sich *fortpflanzen*: aber sobald der Funke des Lebens weg ist, so hat die Seele oder das Wesen aufgehört, und alle Fähigkeit zu denken, zu fühlen oder sich fortzupflanzen, hat aufgehört. In Übereinstimmung damit lesen wir in der heiligen Schrift von Jakobs Kindern: „Es waren alle Seelen, die aus den Lenden Jakobs hervorgegangen waren, 70 Seelen.“ (2 Mose 1:5.) Jakob empfing sowohl seinen Lebensfunken, als auch den organischen Leib und daher das vereinigte Erzeugnis derselben, seine Seele oder intelligentes Wesen, von Isaak, und daher von Adam, dem allein Gott je das Leben direkt mitteilte. Und Jakob übertrug Leben und Organismus und Seele seinen Nachkommen; und so ist es mit der ganzen Menschheit.

Eine Kerze könnte von jemand, der die Fähigkeit dazu besitzt, wieder angezündet werden; aber durch göttliche Anordnung „vergeht“ der des Lebensfunken beraubte menschliche Leib: „Der Staub kehrt zur Erde zurück, so wie er gewesen,“ und der Lebensfunke kann nicht wieder entzündet werden, außer durch göttliche Macht, ein Wunder. Die Verheißung der *Auferstehung* ist daher die Verheißung eines Wiederanzündens der animalischen Existenz oder Seele, und da ein Wesen oder eine Seele nicht ohne Leib und wiederhergestellte Lebenskraft oder

Geist sein kann, so folgt daraus, daß eine verheißene Auferstehung oder Wiederherstellung von Seele oder Sein, die Thatsache neuer Leiber, neuer Organismen, in sich schließt. So versichert uns die heilige Schrift, daß menschliche Leiber, welche zum Staube zurückkehren, nicht wiederhergestellt werden sollen, sondern daß Gott bei der Auferstehung solche neue Leiber geben wird, wie es ihm zu geben gefallen mag. — 1 Kor. 15: 37-40.

Der geistige Leib einiger Personen.

Der Apostel erklärt hier, daß in der Auferstehung eine besondere Klasse einer neuen Natur, einer geistigen statt der menschlichen oder fleischlichen, würdig erachtet werden wird: und wie wir erwarten sollten, zeigt er, daß diese große Veränderung der Natur zustandegebracht werden wird, indem diesen eine andere Art des Leibes gegeben wird. Die Kerze kann hier wieder zur Veranschaulichung dienen: Angenommen die fleischliche oder menschliche Natur sei durch ein Talglicht dargestellt, so könnte der neue Leib durch eine Wachskerze mit hellerer Flamme oder sogar durch eine elektrische Lampe veranschaulicht werden.

Wenn eine geringere Macht und Weisheit, als die des Schöpfers, die Auferstehung gewährleistete oder garantierte, so könnten wir mit Recht ein Zerbrechen oder einen Verlust befürchten, wodurch die Identität (die nämliche Selbstbeschaffenheit) verloren gehen würde, besonders von denen, die durch den gewährten großen Wechsel der Natur teil haben sollen an der ersten (hauptsächlichen) Auferstehung zu Geist = Wesen oder = Sein. Aber wir können ruhig dies und alles andere dem anvertrauen, mit dem wir es in dieser Sache zu thun haben. Der, welcher unsere innersten Gedanken kennt, kann sie in dem neuen Gehirn so wiedererzeugen, daß nicht eine wertvolle Lehre oder köstliche Erfahrung verloren gegangen sein wird. Er ist zu weise, um zu irren, und zu gut, um unfreundlich zu sein; und alles, was er verheißt hat, wird er erfüllen in einem überschwenglich reicheren Maße, als wir bitten oder denken können.

Die Ausdrücke, Leib, Seele und Geist können in Bezug auf die Kirche gebraucht werden, kollektiv oder zusammengefaßt betrachtet. Der Apostel sagt z. B.: „Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde tabellos bewahrt bei der Ankunft [bis zur Gegenwart] unseres Herrn Jesu Christi.“ (1 Theff. 6:23.) Dies Gebet muß als auf die Kirche als ein Ganzes angewendet betrachtet werden—die Auserwählten (die Eklesia, die Kirche), —deren Namen im Himmel angeschrieben sind. Der wahre Geist ist in der kleinen Herde aufbewahrt worden. Ihr Leib ist heute auch zu erkennen, trotz der Menge der Spreu, welche ihn sowohl verbergen, als auch ersticken möchte. Und ihre Seele, ihre Thatkraft, ihre Intelligenz, ihr bewußtes Sein, ist überall sichtbar, dem Volke ein Banner, ein Banner, erhebend—das Kreuz, das Lösegeld. (Jes. 62:10-12.) Auf keine andere Weise könnten wir die Worte des Apostels anwenden; denn, wie sehr verschiedener Meinung man auch sein mag in

Bezug auf die Erhaltung des individuellen Geistes und der einzelnen Seelen der Angeredeten, darin werden alle übereinstimmen, daß ihre Leiber nicht erhalten wurden, sondern zum Staube zurückgekehrt sind, wie die anderer. Außerdem stehen die Worte, Leib, Seele und Geist, im Singular und nicht im Plural.

„Sie leben ihm alle.“ — Luf. 20:37, 38.

Die Sadducäer (welche leugneten, daß es eine Auferstehung oder ein zukünftiges Leben geben werde) bekämpfend, sagte unser Herr, daß die Auferstehung (und daher ein zukünftiges Leben) durch die Thatsache bewiesen sei, daß Gott, zu Mose redend, sich für den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs erklärte. Unser Herr erweckte den Gedanken, daß dies an sich ein Beweis dafür sei, „daß die Toten auferstehen [werden],“ weil Gott gewiß nicht so mit Bezug auf Personen reden würde, die gänzlich und für immer aus dem Dasein ausgelöscht seien. Unser Herr zeigt dann, daß Gottes Plan oder Beabsichtigung einer Auferstehung fest bestimmt ist, und daß diejenigen, welche von Menschen „tot“ genannt werden, „leben ihm alle,“ und daß sie von seinem Standpunkt aus alle „schlafen.“ Gottes Wort spricht daher von ihnen als von „Schlafenden“ und nicht als von Vernichteten. Obwohl der ursprüngliche Richterspruch auf Vernichtung lautete, so ist er doch nun durch das Lösegeld aufgehoben. So sagt Moses: „Du lässest zum Staube zurückkehren den Menschen, und sprichst [später]: Kehret zurück, ihr Menschenkinder!“ (Psa. 90:3; 103:4.) Indem er sagt: „Ich bin der Gott Abrahams,“ spricht Gott nicht allein von vergangenen Dingen als noch gegenwärtigen, sondern auch von zukünftigen Dingen, als wenn sie schon vorhanden wären.— Röm. 4:17.

Einige Fragen mit inspirierten Antworten.

Frage. — Sind die den Heiligen des Evangeliumzeitalters gemachten Verheißungen himmlische oder irdische?

Antwort. — „Wie wir das Bild dessen von Staub [des Irdischen] getragen haben, so werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen.“ Wir sind „Genossen der himmlischen Berufung.“—1 Kor. 15:49; 2 Tim. 4:18; Hebr. 3:1; 6:4; Phil. 3:14; Eph. 2:6-7; 2 Theff. 1:11-12; 2 Tim. 1:9-10.

Frage. — Wird die auserwählte Kirche (die „Übertwin-der,“ die „Heiligen“) fortdauernd menschliche Wesen sein, „von der Erde, von Staub?“

Antwort. — Gott hat „uns die größten und kostbaren Verheißungen geschenkt, auf daß ihr durch diese Teilhaber der göttlichen Natur werdet“—„neue Kreaturen.“—2 Pet. 1:4; 2 Kor. 5:17; Röm. 8:17, 18.

Frage. — Wann wird die völlige Verwandlung (in uns angefangen durch eine Verwandlung des Herzens, die Zeugung aus dem Geist genannt) vollendet werden? — Wann werden wir Christum, unserem Herrn, gleichgemacht werden?

Antwort. — „Wir [Heiligen] werden aber alle verwandelt werden.“ „Die Toten [Heiligen] werden auf-

erweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden, . . . in einem Nu, in einem Augenblick, . . . [wird] dies Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.“ „Es wird gesät ein natürlicher [animalischer] Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. Also ist die [besondere] Auferweckung der [besonderen, auserwählten] Toten.“ —1 Kor. 15: 50-53, 42-44; Phil. 3: 11.

Frage. — Ist volle Vergeltung, sowohl Lohn, als auch Strafe, vor der Auferstehung zu erwarten?

Antwort. — „Es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.“ — Luk. 14: 4; Offb. 11: 18; Matth. 16: 27.

Frage. — Welche Hoffnung ist für alle diejenigen dargebracht, die nicht zu der auserwählten Kirche des Evangeliumszeitalters gehören?

Antwort. — „Wir wissen, daß die ganze [menschliche] Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt, . . . wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes [der Heiligen].“ Dann sollen folgen „Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat,“ in welcher werden gesegnet werden alle Nationen der Erde, durch den erwählten „Samen“ Abrahams. — Röm. 8: 22, 19; Apg. 3: 19-21; Gal. 3: 16, 29; 2 Mose 22: 18.

Frage. — Sind die Toten bewußt oder unbewußt?

Antwort. — „Die Toten aber wissen gar nichts.“ — Pred. 9: 5; Psa. 146: 4; Jes. 38: 18-19.

Frage. — Haben die abgeschiedenen Heiligen den Herrn während der vergangenen Jahrhunderte gepriesen?

Antwort. — „Nicht die Toten loben Jehova, noch alle, die zur Stille hinabfahren.“ — Psa. 115: 17; 6: 5.

Frage. — Empfangen die Propheten ihren Lohn bei ihrem Tode? oder war es in Gottes Plan bestimmt, ihn aufzubewahren bis zum Anfang des Millenniums, dem Zeitalter des Richtens?

Antwort. — „Die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten,“ ist beim Beginn des ertönen der letzten Posaune, der siebenten Posaune am Ende des Evangeliumszeitalters. — Offb. 11: 15, 18; Psa. 17: 15.

Frage. — Ist den Aposteln eine beim Tode stattzufindende Entrückung in den Himmel verheißen worden? oder müssen sie auf das zweite Kommen des Herrn warten?

Antwort. — „Wie ich den Juden sagte: Wo ich hingehe, könnt ihr nicht hinkommen, so sage ich jetzt auch euch [Aposteln].“ „Ich komme wieder und werde euch zu mir nehmen.“ — Joh. 13: 33; 14: 3.

Frage. — Wäre es seitens der Heiligen des Evangeliumszeitalters in der Ordnung gewesen, zu erwarten, bei ihrem Tode gekrönt zu werden, — mit Ausnahme der bei der Wiederkunft des Herrn noch lebenden Heiligen?

Antwort. — „Wenn der Erzhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverwesliche Krone der Herrlichkeit empfangen.“ — 1 Pet. 5: 4; 2 Tim. 4: 8; 1 Pet. 1: 4-5.

Frage. — Erwarteten die Apostel die Herrlichkeit beim Tode oder beim zweiten Kommen Christi?

Antwort. — „Wenn Christus, unser Leben, geoffenbart wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.“ — Kol. 3: 4; 1 Joh. 3: 2.

Frage. — Sollten die Heiligen im Tode „leuchten“?

Antwort. — „Biele von denen, die im Staube der Erde schlafen, werden erwachen, . . . und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste [d. i. die Sonne].“ — Dan. 12: 2, 3; Matth. 13: 40-43.

Frage. — Wurden die Gottgefälligen des Alten Bundes beim Tode belohnt?

Antwort. — „Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, . . . daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.“ — Hebr. 11: 13, 39, 40.

Frage. — David war einer von den heiligen Propheten: Wurde er belohnt, indem er in den Himmel genommen wurde?

Antwort. — „David ist nicht in den Himmel aufgefahren.“ — Apg. 2: 34.

Frage. — Wie viele waren in den Himmel eingegangen bis zur Zeit der Himmelfahrt unseres Herrn?

Antwort. — „Niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen.“ — Joh. 3: 13.

Frage. — Kann der, welcher den Menschen schuf, ihn wieder vernichten? — Kann die Seele von ihrem Schöpfer vernichtet werden?

Antwort. — „Fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle [dem zweiten Tod].“ „Er entzog nicht dem Tode ihre Seele.“ „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ — Matth. 10: 28; Psa. 78: 50; Hesek. 18: 4, 20; Psa. 22: 29; Josua 10: 35; Jes. 38: 17; Pia. 56: 13; 30: 3; Matth. 26: 38; Jes. 53: 10, 12.

Frage. — Wie große Wichtigkeit legte der Apostel Paulus der Lehre von der Auferstehung bei?

Antwort. — „Wenn die Toten nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. . . . Also sind auch die, welche in Christo entschlafen sind, verloren gegangen.“ — 1 Kor. 15: 13-18.

Frage. — Werden die Ungerechten jetzt in einer unbekanntten Hölle gequält? oder empfangen sie immer den vollen Lohn ihrer Ungerechtigkeit in diesem Leben?

Antwort. — „Der Herr weiß . . . die Ungerechten aufzubewahren auf den Tag des Gerichts [den Millenniumstag], um bestraft zu werden.“ — 2 Pet. 2: 9; Hiob 21: 30.

Frage. — Welches wird das Ende derer sein, die in der Prüfungszeit sich als unverbesserlich erweisen, — willentlich böse?

Antwort. — Sie werden „hingehen in die ewige Strafe [nicht Pein; Griechisch, *Kolasin*, Abschneidung, d. i. vom Leben],“ welche „Strafe leiden werden, ewiges Verderben [eine Vernichtung, die niemals durch eine Auferweckung unterbrochen

wird];“ denn noch „ist der Lohn der Sünde der Tod,“ „der zweite Tod,“ und noch ist die Gabe Gottes, das ewige Leben, nur in Christo zu erlangen. „Wer den Sohn hat, hat das Leben,“ wer den Sohn nicht hat, soll diese Gabe nicht empfangen. — Röm. 6: 23; Offb. 20: 14, 15; Matth. 25: 46; 1 Joh. 5: 12; 2 Theff. 1: 9.

### Fragen für den Leser.

Leser, denke über folgende Fragen nach und suche, sie selbst zu beantworten. Solltest du Hilfe brauchen beim Aufsuchen der schriftgemäßen Antworten, so ist sie in den unten\* erwähnten Schriften zu finden.

Frage. — Warum wünschte Hiob (ein gerechter Mann, der Gott fürchtete und das Böse verabscheute) in die Hölle (Scheol, das Grab) zu gehen, um dort verborgen zu sein, bis der Tag des Zornes Gottes über die Sünde vorüber sein würde, und die Sonne der Millenniums- und Wiederherstellungsherrlichkeit scheint? — Hiob 14: 13; Apg. 3: 23.

Frage. — Warum erwartete Jakob (ein vor Gott bewährter Mann — Matth. 8: 11; Hebr. 11: 21, 39) nichts anderes bei seinem Tode, als in die Hölle (Scheol, Grab) zu gehen? Und warum war er gewiß, dort (wenn er tot gewesen wäre) zu seinem Lieblingssohn Joseph zu kommen? — 1 Mose 37: 35; 42: 38; 44: 29, 31.

Frage. — Warum erwartete und erklärte der gute König Hizkia, dem Gott besonders gnädig war, bei seinem Tode, daß er zur Hölle (Scheol, das Grab) gehe? — Jes. 38: 10, 18.

Frage. — Warum erwartete der König David beim Sterben, in die Hölle zu fahren (Scheol, das Grab)? — Ps. 88: 3.

Frage. — Warum erwartete er dasselbe für die ganze Menschheit und erklärte, daß alle zur Hölle (Scheol, Grab) fahren? — Ps. 89: 48.

Frage. — Wenn die Hölle (Scheol) ein Ort ist, an welchem lebendige Wesen Qual leiden, von Flammen erleuchtet wird und scheußlich ist durch die Flüche seiner entweder geistige oder leibliche Qualen leidenden Bewohner, warum nennt die heilige Schrift sie einen Ort der Stille, der Finsternis, des Vergessens und der völligen Bewußtlosigkeit? — Ps. 88: 3-12; 6: 5; Hiob 10: 21, 22; Pred. 9: 10; Ps. 146: 4; Jes. 38: 18.

Frage. — Wenn Gott Seele und Leib in dem zweiten Tod verderben kann, und wenn er erklärt, die willentlich und bewußt Bösen verderben zu wollen, beweist dies nicht, daß es so etwas wie ewige Sünde und ewige Pein nicht giebt? Und reinigt dies nicht Gottes Charakter von dem Vorwurf der Unbarmherzigkeit und Ungerechtigkeit?

Frage. — Sind diese Fragen nicht innig verknüpft mit all den Zweifeln, welche dich beunruhigt haben, seit du ein Christ wurdest, und vielleicht schon früher? Und würde nicht ihre schriftgemäße Lösung sehr dazu beitragen, deinen

\* Siehe „Der Plan der Zeitalter,“ — letzte Seite; ebenfalls den Traktat, „Lehrt die heilige Schrift, daß ewige Qual ist der Lohn der Sünde?“ — Lekturer frei zu beziehen.

Glauben an die Bibel als das inspirierte Wort Gottes zu befestigen, tiefer zu wurzeln und aufzubauen? Dies ist das segensreiche Resultat bei vielen gewesen, welche einst in ihrer Verwirrung zweifelnde, mißtrauische und unsichere Christen waren, als auch bei vielen offenbaren und sogar lästernden Ungläubigen. Der unten\* genannte Schlüssel ist es, welcher dem aufrichtigen Forscher die Schätze der göttlichen Weisheit und Gnade erschließt. — Uebers. v. H. G.

### „Umgürtet die Lenden eures Gemüths.“

— 1 Petri 1: 13. —

Während, wie der Apostel vorhersagte, „greuliche Zeiten“ gekommen sind, in welchen manche in der Kirche „straucheln“ und manche „fallen,“ und wo „die Liebe der Vielen erkaltet,“ laßt uns nicht vergessen, daß „wer aber [treu] ausharrt bis ans Ende [seiner Prüfung], dieser wird errettet werden.“ Denke an den Rat des Apostels, Prüfungen und Opposition und Verleumdungen fröhlich, getrost und geduldig hinzunehmen, wissend, daß so erduldet, sie „ein über die Maßen überschwengliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit“ für uns erwirken. (2 Kor. 4: 17, 18.) Aber, wie der Apostel hinzufügt, um solche gesegnete Resultate durch die Prüfungen, Verfolgungen und die Opposition zu erlangen, müssen wir darauf achten, „nicht das anzuschauen, was man sieht [irdische Dinge und Aussichten], sondern das, was man nicht sieht [die himmlischen und ewigen Dinge].“ Jeder soll erdulden, „als sähe er den Unsichtbaren,“ weil der, welcher in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.“ (Hebr. 11: 27; 1 Joh. 4: 4-8.) „Wer ist, der euch Böses thun wird [in Wirklichkeit], wenn ihr Nachahmer des Guten geworden seid?“ (Siehe 1 Petri 3: 13-16; Röm. 8: 31-39.) Die Opposition des Bösen kann nur Gutes wirken für „die Auserwählten,“ die nach Gottes Vorfaß berufen sind. Für alle, die zu dem wahren Zion gehören, ist die Verheißung gültig: „Keiner Waffe, die wider dich gebildet wird, soll es gelingen.“ — Jes. 54: 17.

Als jener edle Diener Gottes, John Wesley, eifrig war, Satan zu widerstehen, und er eine völlige Hingabe an Gott predigte, erregte er Satans Feindschaft, und Lekturer fand Mundstücke unter ehrgeizigen und eifersüchtigen „falschen Brüdern,“ welche von Zeit zu Zeit schändliche Gerüchte verbreiteten, nicht nur seine Lehren, sondern sogar seinen moralischen Charakter angreifend. Sein Plan war, sich nicht zu verteidigen. Er war der Meinung, daß, wenn er sich in persönliche Auseinandersetzungen einlassen würde, er damit gerade Satans Wünsche erfüllen würde — sein eigenes Werk zu hindern. Endlich aber, als ein höchst böshaftes Gerücht über seinen sittlichen Charakter von einigen hervorragenden Personen verbreitet worden war, und das ganze Werk in hohem Grade dadurch geschädigt zu werden schien, kam sein Bruder Charles mit einigen anderen Personen zu ihm, und sagten: John, du mußt auf diese Beschuldigungen antworten, oder dein guter Ruf ist hin.

John erwiderte im Wesentlichen so: Nein; ich will mich um so fester an meine Arbeit halten. Als ich mich selbst dem Herrn weihte, gab ich ihm meinen guten Ruf ebensowohl, als alles andere, was ich besitze. Der Herr ist am Steuer! Unser Herr Jesus „machte sich selbst zu nichts“ durch seinen Glauben und wurde als ein Gotteslästerer und zwischen Geseßlosen gekreuzigt, doch öffnete er seinen Mund nicht! Nein! ich will mich nicht verteidigen. Eine bestimmte Klasse, bösen Herzens, würde die üblen Gerüchte glauben ungeachtet meiner Ver-

neinung; und solche, dadurch entfremdet, werden ohne Zweifel, wie in der ersten Kirche, „von uns ausgehen, weil sie nicht von uns waren.“ „Der Herr kennt die Seinen,“ und wird die Seinen erhalten; und niemand wird sie aus seiner Hand reißen. Außerdem mag der Herr sehen, daß einige mich mehr schätzen, als ihn und seine Botschaft, welche ich zu verkündigen suche.

Die Resultate kennen wir alle. Die Botschaft der Heiligkeit durch den Glauben ging durch die Welt, und ihr Einfluß ist noch nicht verloren. Und John Wesley ist noch geliebt um seines Werkes willen in jedem civilisierten Lande der Welt; aber seine Verleumder sind vergessen. Darin liegt eine Lehre für alle, als eine Illustration der Worte des Herrn: „In Stillsein und in Vertrauen wird eure Stärke sein.“—Jes. 30: 15.

Darum, Geliebte, laßt euch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Versuchung geschiehet, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet.—1 Petri 4: 12, 13.

Laßt uns bedenken, daß das Passahfest, die Feier des heiligen Abendmahles, als Jahrgedächtnisfeier des Todes unseres Erlösers (im Frühjahr, ungefähr Ende März), und kurz vor, besonders aber nach demselben, immer eine Zeit der Geschäftigkeit Satans ist, und daher eine Zeit besonderer Prüfung für Gottes Volk. Beten wir für die teure Herde und für uns selbst, wie unser Herr für Petrus betete,—daß der Glaube nicht fehle und daß, welche Prüfungen auch kommen mögen, sie die Schafe nur näher zu einander und zu dem großen Erzherden treiben mögen. Aber wir sollten zwischen den Schwachen und den absichtlich Bösen, wie Judas, unterscheiden. Für die ersteren sollten wir beten, und ihnen helfen, die letzteren sollten allein dem Urteil des Herrn überlassen werden.—Übers. von M. G.

\* \* \*

„Mein' Seel', steh auf der Wacht! Zehntausend Feind sich mühn—  
Das Heer der Sünd—sie sind bedacht, vom Kleinod dich zu ziehn.

„Sei wachsam, bet und freit; den Kampf gieb niemals auf;  
Erneu ihn kühn, heißt es noch heut. Hilf, Herr! seufz bei dem Lauf.

„Denk nie, der Sieg sei dein, noch ruh zufrieden schon;  
Dein Werk wird nicht vollendet sein, bis du erkämpfst die Kron'.“

## Über den Jahrgang 1899.

Mit dieser Ausgabe begannen wir eigentlich einen neuen Jahrgang. Der Leser wird jedoch bemerkt haben, daß (obchon wir beabsichtigen, mit des Herrn Beistand den Wacht-Turm auch ferner erscheinen zu lassen) letzte Ausgabe „Fortlaufende Nummer 18“ war; und obchon im Februar erschienen, ist sie jedoch für März und April bestimmt. Diese Ausgabe, No. 19 und 20, erscheint daher für die Monate Mai-Juni und Juli-August. Wer auf den Jahrgang 1899 unterschreibt, erhält als erstes Exemplar die als Dezember '98 und Januar '99 erschienene Nummer für Januar und Februar; als zweites Exemplar die vorige Nummer 18 für März und April; und dann diese Ausgabe; zc., eine Nummer für je zwei Monate. Für den angezeigten Preis (24 Nummern für 25 Cents, zc.) senden wir gerne, je nach Wunsch, entweder alle von derselben Nummer, oder sortiert. Wer darum bittet erhält sie zu Missionszwecken auch umsonst.

Den Wunsch seitens vieler der lieben Leser, den Wacht-Turm mit größerer Seitenzahl die Nummer erscheinen zu lassen, können wir also, dieses Jahr wenigstens, noch nicht gewähren, zumal sowohl ihr, als auch wir selbst, den 4ten Band von Millennium-Tages Anbruch sobald wie möglich in deutscher Ausgabe besorgen möchten, und der Hilfsredaktor bei der Herausgabe (nebst anderer Arbeit) voll in Anspruch genommen sein wird. Er bittet dazu um eure Fürbitte. Und laßt uns alle recht eifrig sein, mit den schon empfangenen Pfunden der Wahrheit den „Weizen“ zu ernten, und uns des „Lohnes“ freuen, den wir erhalten sollen, „wenn wir nicht müde werden.“

Band 4. „Der Tag der Rache.“ in Englisch erschienen, ist in Deutsch in der Zubereitung. Einzelne Ex. 35 Cents—Rt. 1.80. „Die Stifftshütte und die besseren Dpfer.“ 100 Seiten, 10 Cents.

## Zions Wacht-Turm

(Deutsche Ausgabe des englischen.)

Entered as Second Class Mail Matter at the P. O., Allegheny, Pa.

Diese deutsche Ausgabe ist viel kleiner als die englische Ausgabe und besteht fast ausschließlich aus besonders ausgewählten und übersehten Artikeln der englischen Ausgabe. Von dieser ist der Verfasser der Bände von „Millennium-Tages Anbruch,“

C. T. Russell, Redakteur.

Hilfsredakteur dieser deutschen Ausgabe, Otto A. Rötig.

Zweimonatlich vier Seiten.

Addressiere:—

**WATCH TOWER BIBLE AND TRACT SOCIETY,**  
BIBLE HOUSE, ALLEGHENY, PA., U. S. A.

Deutschland:—Schwester Marg. Giesede, Bremen, W. 90 Haberlamp.

Schweiz:—Adolf Weber, Creuz-Convèrs, Berner Jura.

Preis (portofrei) für ein Jahr:—

	Amerika	Deutschland	Schweiz
4 Exemplare jeder Nummer,	25 Cents	Mk. 1.30	Fr. 1.50
10 „ „ „ „	50 „	2.50	3.00
24 „ „ „ „	\$1.00	5.00	6.00

Den „Armen“ umsonst:—Diejenigen, deren Interesse erweckt ist, aber aus Gründen wie Unglück, Altersschwäche oder einem Leiden nicht imstande sind, zu bezahlen, erhalten ihn auf Verlangen umsonst.

Wir schlagen vor, daß die Interessenehrenden immer ein Exemplar jeder Nummer für späteres Nachschlagen aufbewahren, da wir unsere Korrespondenten für Beantwortung verschiedener religiöser Fragen (die wir gern beantworten) auf Vorgänge des „Wacht-Turm,“ sowie oft auf „Millennium-Tages Anbruch,“ hinzuweisen gedenken.

Traktate über gleiche Gegenstände in englischer, deutscher, schwedischer, französischer, dänischer und holländischer Sprache sind immer vorrätig. Diese, sowie Vorgänge des „Wacht-Turm,“ senden wir allen denen gern umsonst, die sie sorgfältig aussteilen wollen. Dieselben werden aus einer allgemeinen Kasse bezahlt, welche als „Wacht-Turm Traktat-Kasse“ bekannt ist, und für welche nur freiwillige Beiträge willkommen sind.

Wir versuchen in den Anführungen aus der Bibel immer die bestmögliche Uebersetzung des Urtextes anzugeben und gebrauchen anstatt der lutherischen öfters die bekannte und neuere „Elberfelder Uebersetzung“ (im Verlag von R. Brockhaus in Elberfeld). Wir können diese und andere Uebersetzungen, sowie Konfordanzen (Bibel-Wörterbücher), als Hilfsmittel zum Bibelstudium billigt besorgen.

Wir empfehlen insbesondere:

## Millennium-Tages Anbruch

—(In drei Bänden.)—

Band 1, „Der Plan der Zeitalter,“ bietet eine harmonische Uebersicht des Wortes Gottes als ganzes; befestigt den Glauben an Gott; rechtfertigt seinen Charakter; erklärt, warum Böses zugelassen; zeigt den Zweck der Wiederkunft unseres Herrn: die Segnung der Menschheit während der Zeiten der Wiederherstellung (Apg. 3:19-21); und deutet aus der heiligen Schrift an, daß die Segnungen durch eine Zeit sozialer Revolution werden eingeführt werden.

Band 2, „Die Zeit ist herbeigekommen,“ bietet Beweisgründe:—daß 6,000 Jahre seit der Erschaffung Adams im Jahre 1872 n. Chr. endeten (eine vollständige Bibelschronologie);—daß die „siebenzig Wochen“ (Dan. 9:25-27) über Israel i. J. 36 n. Chr. endeten;—daß die „Ernte“ des jüdischen Zeitalters 40 Jahre dauerte (30 bis 70 n. Chr.);—die „Ernte“ des christlichen Zeitalters 40 Jahre, 1875 bis 1915 n. Chr.;—die „Zeiten der Heiden“ werden 1914 n. Chr. zu Ende gehen;—Der Antichrist ist bereits gekommen!—Wer? oder Was? Wann? Wo?—Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn.

Band 3, „Dein Königreich komme,“ behandelt, unter anderem: Die „Ernte“ des Evangeliumzeitalters; unsere Pflichten, zc.—Die Reinigung des Heiligtums (Dan. 8:10-25);—Die prophetischen Zeitabschnitte des Daniel und der Offenbarung: die 2300 Tage, die 1260 Tage, die 1290 Tage und die 1335 Tage;—Die Verberrlichung, in naher Zukunft, der Kirche (Auswahl) Christi;—Die Wiederherstellung Israels;—Die große Pyramide in Egypten (Jes. 19:19, 20).

Erschienen in englischer Sprache. Uebersetzungen (nebst deutscher): in Schwedisch und Dänisch, Band 1 und 2, in Französisch, Band 1. Preis: jeder Band 350 ob. mehr Seiten, in Papierumschlag, portofrei; in den Vereinigten Staaten und Canada, 25 Cents; Ausland 30 Cents.